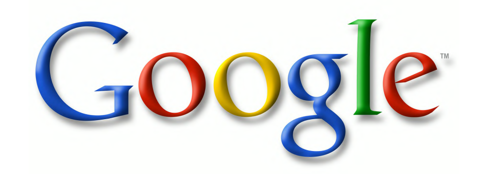
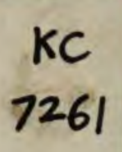

Google





Benedix

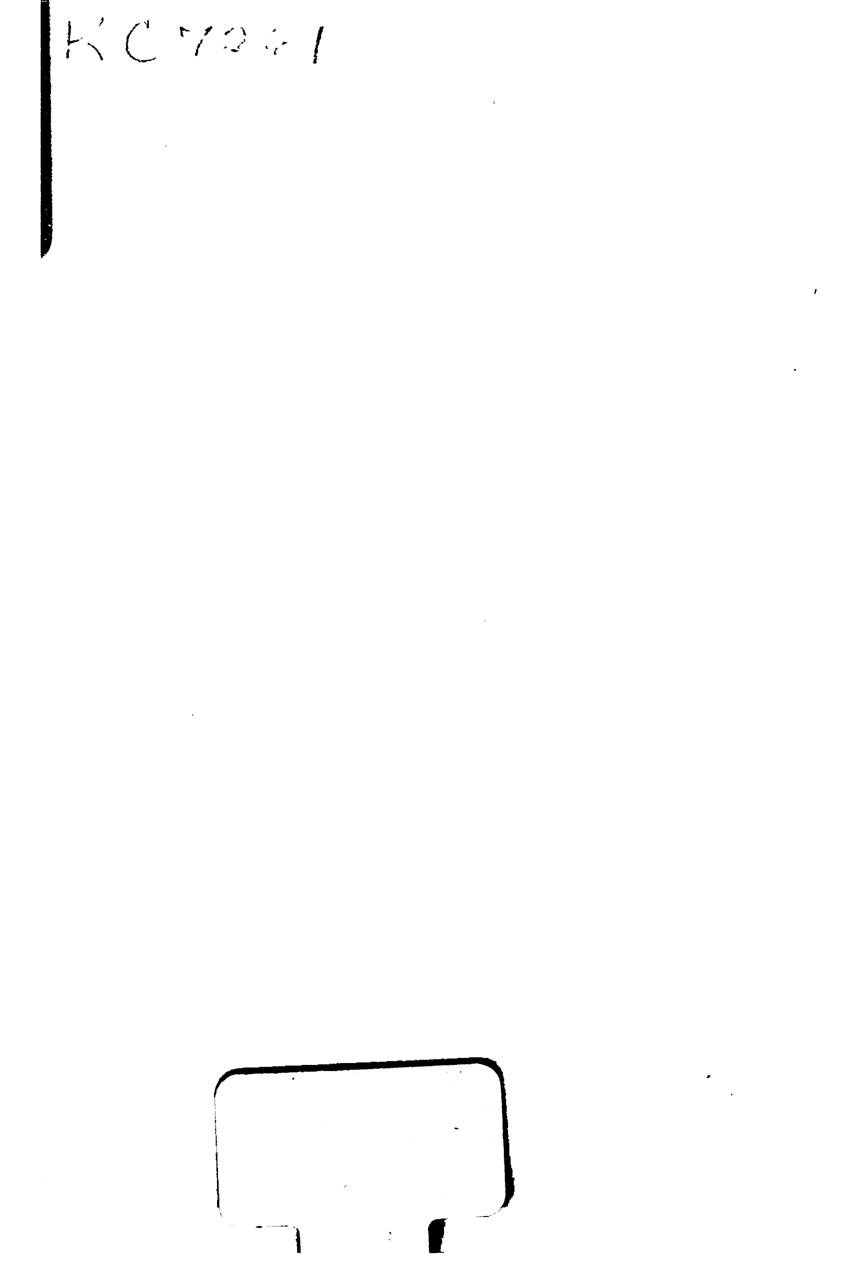
Der Dritte

Vorspiel in einem Aufzuge

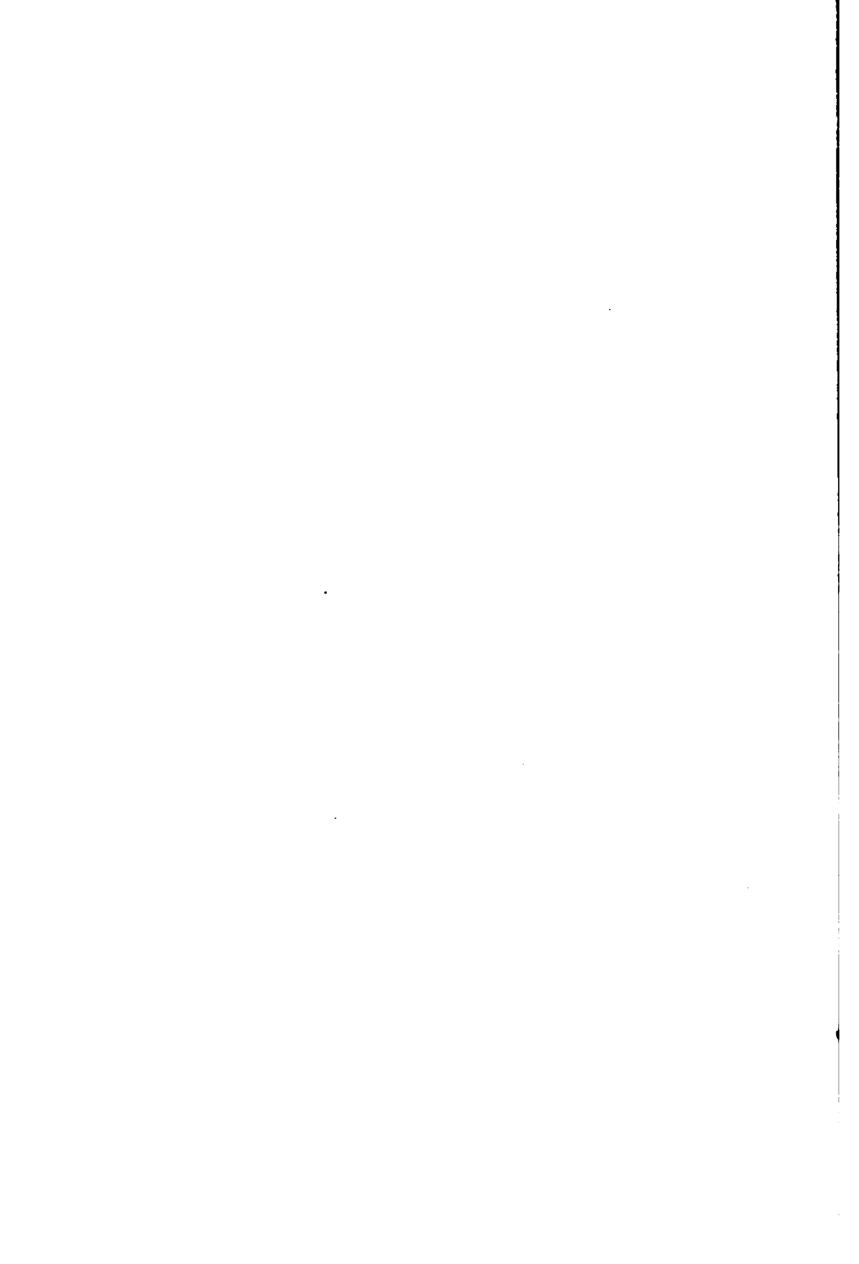
M. P. WHITNEY



Henry Holt & Co., New York



Robert H. Goddard
Worcester Polytechnic
Worcester,
Mass.



Der Dritte

Vorspiel in einem Aufzug

von

Roderich Benedix

EDITED WITH NOTES

BY

MARIAN P. WHITNEY
Teacher of Modern Languages in the Hillhouse High School New Haven



NEW YORK
HENRY HOLT AND COMPANY
F. W. CHRISTERN
BOSTON : CARL SCHOENHOF


HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

INTRODUCTION.

Julius Roderich Benedix is one of the most popular, as well as one of the most prolific, of German playwrights. Born at Leipzig on January 21st, 1811, he completed his course at the gymnasium in 1831 and then went on the stage, passing the next ten years acting and singing in the theatres of middle Germany and the Rhine country. His first original play, Das bemooste Haupt, was brought out in 1841, and its success proved the turning-point in his life. On the appearance during the next year of Dr. Wespe, his second and still one of his most popular comedies, he gave up acting, but continued his connection with the stage for some years longer by taking part at different times in the management of theatres at Elberfeld, Cologne, and Frankfurt am Main. He also gave lessons in music and elocution and lectured on German literature. In 1861 he returned to Leipzig, where he devoted his whole time to literary work, and where he died, after a lingering illness, in 1873.

Benedix was the author of several volumes on folk-lore, literature, history, elocution and rhetoric, and

the stage. He also published a volume of poems; but his best and most enduring work is contained in his dramatic writings, which fill twenty-six volumes and consist of thirty-five separate plays, for the most part comedies and farces. They are still constantly acted in Germany, and translations and adaptations of them often appear on the stage of our own and other countries, though often without acknowledgment of the source from which they are drawn.

The plays of Benedix are pictures of the life of the upper middle class of Germany, and he may be called the dramatist of the Bürgertum or *bourgeoisie.* His style is simple and clear and, though sometimes more colloquial than the best usage would approve, his dialogue is on the whole a good example of the familiar language of every-day German conversation. His comic effects are produced by odd and unusual situations, by involved intrigues and misunderstandings, rather than by witty dialogue or nice study of character. The moral tone of the plays is always clear and wholesome. Der Dritte in spite of its brevity is a very good example of Benedix's work.

Der Dritte.

Vorspiel in einem Aufzuge.

Personen.

Hausmann, Rentier.
Apollonia, seine Frau.
Adelheid, seine Tochter.
Klotilde, seine Nichte und Mündel.

[Zimmer mit Mittel= und Seitenthüren.]

Erster Auftritt.

Adelheid (hat einen offenen Brief und liest halblaut). „Bisher habe ich nie begriffen, was die Dichter von dem Entzücken des Wiedersehens sagen; jetzt begreife ich's. Wie ich seit einem Jahre die Wochen, seit einem Monat die
5 Tage zählte, so zähle ich jetzt die Stunden bis zu der, die mir gestattet dein liebes Auge wieder zu schauen, deine liebe Hand zu fassen, und dir zu sagen: ‚Mein süßes, süßes Mädchen.'" (Küßt den Brief.) Mein lieber, lieber Freund! So wie ich werden nur wenige ge=

liebt. (Liest.) „Noch einmal nur, nachdem diese Zeilen dir vor die Augen kommen, schließt die sinkende Sonne einen Tag, an dem ich dich nicht sehe. War denn die ganze Zeit unserer Trennung nicht eine verlorene für mich? Doch nein. Indem ich dich ent- 5 behrte, wurde mir erst recht klar wie viel du mir, wie du mir alles bist." O weh! (Steckt den Brief hastig weg.)

Zweiter Auftritt

Adelheid. Hausmann.

Hausmann. Weißt du wen ich eben hinaus begleitet habe, Adelheid? Hm, hm! wie ist dir denn? Du bist erschrocken? 10

Adelheid. Du tratest so plötzlich ein.

Hausmann. Hast du nicht eben was versteckt?

Adelheid. Nicht doch, lieber Vater.

Hausmann. Junge Mädchen pflegen nur gewisse Dinge vor ihren Eltern zu verbergen. 15

Adelheid. Lieber Vater!

Hausmann. Gut, gut, wenn es nichts ist. Es käme mir jetzt sehr ungelegen. Also höre! Ich habe dir etwas mitzuteilen. He? Was meinst du? Kannst du nicht raten? 20

Adelheid. Ich habe keine Ahnung.

Hausmann (ihr laut ins Ohr). Du bist Braut!

Adelheid (erschrocken). Wie?

Hausmann. Wie dir das Blut in das Gesicht schießt? Ha ha ha! So machen es alle Mädchen! Habe mich schon lange darauf gefreut, den Augenblick bei dir zu erleben

5 Adelheid. Aber, Vater, du mißverstehst mich!

Hausmann. Weiß schon, weiß schon! Bist zum Tode erschrocken! Aber der Schreck ist ein freudiger. Machen es alle so! Höre nur. Herr Hellmuth, mein alter Geschäftsfreund, hat schon mehrere Male 10 bei mir deinetwegen angeklopft, und eben war er bei mir und hat förmlich um dich angehalten. Du bist zwanzig Jahre alt, es wird Zeit, daß du unter die Haube kommst; Hellmuth ist ein braver, vermögender Mann in seinen besten Jahren, also habe ich ihm 15 unbedenklich mein Jawort gegeben — und du bist nun Braut.

Adelheid. Du wirst doch nicht ——

Hausmann. Werde nicht — habe schon alles abgemacht. Nun laß dir alle die tausend Gedanken durch den 20 Kopf fließen, die ein junges Mädchen bei solcher Gelegenheit überkommen; ich will dich nicht stören. Wo ist denn deine Mutter? Ich muß es ihr gleich mitteilen. He? Du weißt es nicht? Nun, irgendwo im Hause werde ich sie schon finden. (Ab durch die Mitte.)

25 Adelheid. Das ist der Blitz aus heiterem Himmel, von dem die Dichter sagen. So nahe liegen höchste Freuden und tiefster Schmerz bei einander. Eben war ich so selig — und jetzt?

Dritter Auftritt.

Adelheid. Apollonia.

Apollonia (freundlich, etwas phlegmatisch, hat einen Brief in der Hand). Da bist du ja, Adelheid; ich wollte dich eben rufen lassen.

Adelheid. Was wünschest du von mir, liebe Mutter?

Apollonia. Ich wünsche nichts; ich bringe dir etwas. 5

Adelheid. Wie?

Apollonia. Eine gute Nachricht.

Adelheid. Du machst mich neugierig.

Apollonia. Kann dir's nicht verdenken. Nun, ich will deine Neugierde nicht auf zu harte Probe stellen. So 10 höre. Ich werde dich bald im Myrtenkranze sehen.

Adelheid. Mutter!

Apollonia. Schlägst die Augen nieder? Habe es auch so gemacht, als meine Eltern mich mit deinem Vater verlobten. Thut nichts, man lernt die Augen 15 schon wieder aufmachen. Aber sprechen wir im Ernste. Ich erlebe nun endlich die Freude, dich verheiratet zu sehen. Hier schreibt mir meine beste Jugendfreundin, die Rätin Heiberg in Danzig, und hält um dich für ihren Sohn an. Ach, es war schon 20 lange unser sehnlichster Wunsch, unsere Kinder vereinigt zu sehen; nun erfüllt er sich endlich. Der junge Heiberg ist Assessor geworden und kann nun mit

Ehren heiraten. Es beginnt jetzt freilich eine harte Zeit für mich, denn ich muß mich nun um deine Ausstattung bekümmern; aber was thut man nicht für seine Kinder? Also mein Glückwunsch, Jungfer
5 Braut! Schon gut; sage mir jetzt nichts! Ich will nur gleich deinen Vater in Kenntnis setzen. Wo mag er stecken? Ist er nicht in seinem Zimmer, finde ich ihn wohl im Garten. (Ab.)

Adelheid. Das ist der letzte, ganz vernichtende Schlag!
10 Auch die Mutter will mich verheiraten. Hätte nur der Vater diesen Gedanken, so fände ich bei ihr Unterstützung — oder umgekehrt. Jetzt habe ich beide gegen mich und bin ganz verloren.

Vierter Auftritt.

Adelheid. Klotilde (mit Hut und Shawl trat etwas früher herein).

Klotilde. Du mußt wahrhaftig Schauspielerin werden.

15 Adelheid (leicht erschrocken). Klotilde!

Klotilde. Du verstehst es schon ganz prächtig, Selbstgespräche zu halten.

Adelheid. Ich habe ja niemanden, dem ich mich vertrauen könnte, als meinen eigenen Kummer.

20 Klotilde. Also mit deinem Kummer hast du Zwiesprach' gepflogen, und ich hatte dich im falschen Verdachte eines Selbstgesprächs.

Adelheid. Ich habe Kummer, und du spottest?

Klotilde. Vielleicht nicht, wenn ich die Ursache deines Schmerzes kenne.

Adelheid. Du magst sie wissen. Mein Vater will mich mit seinem alten Freund Hellmuth verheiraten.

Klotilde. So? 5

Adelheid. Und meine Mutter bestimmt mir den Assessor Heiberg zum Manne.

Klotilde. Und das macht dir Kummer? Undankbare! Andere Mädchen sind froh, wenn sie einen Mann bekommen: wie ich, zum Beispiel, die ich meinen 10 lieben Bruno desto fester halte — und du hast gar die Auswahl zwischen zweien.

Adelheid. Ach!

Klotilde. Ach? Merkwürdig, was der Mensch nur durch den Ton ausdrücken kann! Dieses „Ach" heißt: 15 „Ich mag keinen von beiden."

Adelheid. Erraten!

Klotilde. Und in diesem seufzenden „Erraten" liegt: „Aber ich möchte einen dritten."

Adelheid. Wie kannst du denken —? 20

Klotilde. Über einen Freier hat ein Mädchen niemals Kummer, selbst wenn sie ihn nicht mag; ein Mädchen hat überhaupt nur Kummer, wenn sie liebt. Wenn du also traurig bist, so liebst du; und wenn du über deine zwei Freier traurig bist, so liebst du einen 25 dritten. Schade daß mein guter Mann diesen wunderbaren Schluß nicht gehört hat. „Vordersatz, Nachsatz, Schlußsatz: alles logisch," würde er sagen.

Adelheid. Dich bringt doch nichts aus deiner guten Laune.

Klotilde. Bin auch erst sechs Monate verheiratet. Wer weiß, was noch kommt?

Adelheid. Was bei mir kommt, weiß ich! Mein
5 Lebensglück ist verloren!

Klotilde. Hu, wie tragisch! Sprich dich einmal aus; vielleicht können wir dein verlornes Lebensglück wiederfinden.

Adelheid. So magst du es denn wissen. Ja, ich
10 liebe, und meine Eltern wollen anderweitig über mich verfügen.

Klotilde. Du liebst? Ei, du Spitzbübin! Ich habe immer eine leise Vermutung gehabt, daß dein Herzchen gefangen sei; aber du hast die Unbefangene so
15 meisterhaft gespielt, daß ich immer wieder zweifelhaft geworden bin.

Adelheid. Tiefes Geheimnis war notwendig.

Klotilde. Auch vor mir, deiner besten Freundin, deiner Schwester?

20 Adelheid. Vergieb; ich hatte Karl unverbrüchliches Schweigen gelobt.

Klotilde. Also Karl heißt er? Nun weiß ich schon die Hauptsache; das Restchen brauchst du nicht mehr zurückzuhalten.

25 Adelheid. Karl Wildeck —

Klotilde. Wildeck? Der vor zwei Jahren als Baumeister hier bei der Eisenbahn beschäftigt war?

Adelheid. Derselbe.

Klotilde. Der so gut Klavier spielte, und sein blondes Bärtchen immer so zierlich mit den Fingern drehte?

Adelheid. Er ist's.

Klotilde. Alle Achtung vor deinem Geschmack. Der 5 Mann ist brav durch und durch, und liebenswürdig dabei. Hätte mich mein Männchen nicht schon damals am Bändchen gehabt, wer weiß, ob ich mich nicht auch in ihn verliebt hätte?

Adelheid. Wir liebten uns; doch noch hatte Wildeck 10 die unabhängige Stellung nicht, die ihm erlaubte, um mich zu werben. Auf meine Mitgift zu rechnen war er zu stolz. Wir gelobten uns Treue und Schweigen, und vor zwei Jahren ging er in die Welt, sich eine Stellung zu erwerben. Jetzt ist es ihm gelungen, 15 und eben schreibt er mir, daß er morgen eintreffen und um mich anhalten will.

Klotilde. Zwei Jahre ist er treu geblieben? Schatz, den Mann kannst du für Geld sehen lassen.

Adelheid. Morgen kommt er, und heute wollen meine 20 Eltern anders über mich verfügen.

Klotilde. Was denkst du zu thun?

Adelheid. Was ich muß. Ich werde meine Liebe gestehen, werde meine Eltern bitten und beschwören —

Klotilde. Ganz verkehrt! 25

Adelheid. Soll ich mich weigern und standhaft bei meiner Weigerung verharren?

Klotilde. Ganz verkehrt!

Adelheid. Nun? Soll ich fliehen? Ohne der Eltern Segen die Seine werden?

Klotilde. Ganz verkehrt!

5 Adelheid. Was soll ich denn thun?

Klotilde. Klug sein! Dein Vater will den Herrn Hellmuth, deine Mutter den Herrn Heiberg zum Schwiegersohne. Wie ich die beiden Leutchen kenne, werden sie in einen gewaltigen Streit mit einander
10 geraten, und jeder seinen Willen durchsetzen wollen. Trittst du ihnen nun entgegen, so wird sich ihr beiderseitiger Zorn auf dich entladen, und du machst dich zum Sündenbocke beider.

Adelheid. Was soll ich denn thun?

15 Klotilde. Hm! laß uns einen Augenblick auf dein Zimmer gehen und überlegen. Mit etwas Klugheit kommen wir schon zum Ziele. (Nimmt ihren Arm, im Abgehen.) Wenn sich Vater und Mutter mit dem Herzen der Tochter in Krieg einlassen, sind sie immer
20 die Geschlagenen, sobald die Tochter den Krieg nur zu führen versteht. (Beide ab.)

Fünfter Auftritt.

Hausmann. Apollonia.

Hausmann. Ich suche dich im ganzen Hause.

Apollonia. Und ich dich im Garten.

Hausmann (händereibend, munter). Na, jetzt kannst du dich einmal auf das hohe Pferd setzen; jetzt bist du die Hauptperson im Hause, wo es gilt für deine Tochter 5 die Ausstattung zu besorgen.

Apollonia (durchweg phlegmatisch). Du hast Recht; eine Ausstattung muß sie haben, daß die ganze Stadt davon sprechen soll. Alle Mädchen und Frauen sollen vor Neid vergehen. 10

Hausmann. So weißt du es schon, daß Adelheid Braut ist? Sie hat es dir wohl selbst in der Freude ihres Herzens gesagt? Ich suchte dich eben auf, dir es mitzuteilen.

Apollonia. Adelheid soll mir es gesagt haben? Im 15 Gegenteil, du mußt es von ihr erfahren haben.

Hausmann. Was? Wie kannst du es denn wissen, wenn nicht von Adelheid?

Apollonia. Umgekehrt, wenn sie es dir nicht gesagt hat, begreife ich nicht, woher du es weißt. 20

Hausmann. Liebe Frau, du bist etwas unklar. Hellmuth ist erst vor einer Viertelstunde von mir gegangen.

Apollonia. Was kümmert mich denn Hellmuth?

Hausmann. Was dich der Bräutigam deiner Tochter kümmert?

Apollonia. Wer?

Hausmann. Hellmuth!

5 Apollonia. Was?

Hausmann. Der Bräutigam!

Apollonia. Von wem?

Hausmann. Von Adelheid!

Apollonia. Wir verstehen uns nicht. Ich spreche vom
10 Assessor Heiberg.

Hausmann. Wie?

Apollonia. Er ist's!

Hausmann. Was?

Apollonia. Der Bräutigam!

15 Hausmann. Von wem?

Apollonia. Von Adelheid!

Hausmann. Aber, Frau, wie kommst du nur auf den Gedanken?

Apollonia. Sehr einfach! Hier ist der Brief seiner
20 Mutter, meiner alten Freundin, die förmlich für ihren Sohn wirbt. Es war ja lange unser Wunsch, daß die jungen Leute ein Paar werden sollten.

Hausmann. Ah, so! nun verstehe ich. Du hast das hinter meinem Rücken abgemacht. Es thut mir leid
25 um deine vergebliche Mühe.

Apollonia. Wie?

Hausmann. Hättest du mir's früher gesagt—

Apollonia. Ich verstehe dich nicht!

Hausmann. So eben war Herr Hellmuth bei mir, warb um Adelheids Hand, und ich habe sie ihm zugesagt.

Apollonia. Nicht möglich!

Hausmann. Du siehst, daß du zu spät kommst! 5

Apollonia. Oder du.

Hausmann (immer hitziger). Wie?

Apollonia. Meine Freundin hat mein Wort, und das werde ich halten.

Hausmann. Wie wäre das? 10

Apollonia. Adelheid heiratet den Assessor Heiberg.

Hausmann. Das ist denn doch zu toll! Da steht sie mit dem gleichgültigsten Gesichte von der Welt und lehnt sich gegen meinen Willen auf. Pah, pah! Ich erkläre dir: Herr Hellmuth hat mein Wort, und 15 Adelheid heiratet Herrn Hellmuth.

Apollonia. Meinst denn du, das gebe ich zu? So ohne mich zu fragen wolltest du über Adelheid verfügen?

Hausmann. Das gebe ich dir zurück! Auf deine eigne 20 Hand wolltest du Adelheid verheiraten?

Apollonia. Ich bin die Mutter!

Hausmann. Und ich der Vater!

Apollonia. Die Verheiratung der Tochter ist Sache der Mutter. 25

Hausmann. Die Verheiratung der Tochter ist keine Küchenangelegenheit.

Apollonia. Wer kann denn besser beurteilen, was einem Mädchen frommt, als ihre Mutter?

Hausmann. Im Urteilen sind alle Weiber schwach; dazu gehört der überlegene Verstand eines Mannes.

5 Apollonia. Du hast eben keinen überlegenen Verstand bei deiner Wahl bewiesen.

Hausmann. Wie so?

Apollonia. Willst du nicht das arme Kind Herrn Hellmuth geben?

10 Hausmann. Hast du etwas an ihm auszusetzen?

Apollonia. Etwas? Alles!

Hausmann. Oho!

Apollonia. Der Mann ist schon über die Vierzig.

Hausmann. Das beste Alter für einen Mann.

15 Apollonia. Das glaubt ihr, aber kein junges Mädchen. Dabei ist Hellmuth ein Knauser.

Hausmann. Sparsamkeit ist eine Tugend.

Apollonia. Ohne Bildung.

Hausmann. Er ist ein tüchtiger Kaufmann.

20 Apollonia. Eben das gefällt mir nicht. Die Kaufleute sind so trockne Philister! Kein Schwung, keine Erhebung, kein Sinn für Kunst und Schönheit. Die arme Adelheid müßte ja verkommen an der Seite eines so ledernen Menschen.

25 Hausmann. Über dein ewiges Herabsetzen der Kaufleute! Du willst deine Tochter nur einem Gelehrten geben.

Apollonia. Ja, denn eine junge Frau bedarf auch der geistigen Nahrung!

Hausmann. Ja wohl! besonders bei einem Gelehrten, wo es an leiblicher Nahrung desto mehr mangelt.

Apollonia. Das ist so spießbürgerlich gedacht. 5

Hausmann. Nun, was wird denn der Herr Assessor Heiberg seiner Frau bieten können? Die schmalen Bissen, die von der Unterstützung seiner Mutter abfallen?

Apollonia. Wenn der Assessor auch noch keinen Gehalt 10 hat, so sind wir reich und können nachhelfen.

Hausmann. Das sollte mir fehlen! Habe ich mein Vermögen darum erworben, um einen Schwiegersohn nebst möglicher Familie zu füttern? Das sind deine Gelehrten! Hungerleider, weiter nichts! Da lobe 15 ich mir einen tüchtigen Kaufmann; bei dem wird Adelheid nicht vor Hunger sterben.

Apollonia. Nein, aber vor Langeweile!

Hausmann. Höre, Frau, ich habe das Zanken und Streiten satt. Ein Wort für tausend: deinem 20 Assessor gebe ich meine Einwilligung nicht.

Apollonia. Und ich nicht deinem Kaufmann.

Hausmann. Du mußt.

Apollonia. Ich will nicht.

Hausmann. Ich werde Mittel finden, dich zu zwingen. 25

Apollonia. Welche?

Hausmann. Es ist zum Schlagtreffen! Mir kocht das

Blut in allen Adern von Zorn und Galle, und da steht das Weib mit der größten Gelassenheit und beharrt auf ihrem Kopfe.

Apollonia. Soll ich etwa auch in Wut geraten und
5 toben wie du? Das möchte einen schlimmen Auftritt geben.

Hausmann. Hellmuth bekommt das Mädchen!

Apollonia. Der Assessor bekommt sie!

Hausmann. Ich sage nein, nein, nein!

10 Apollonia. Und ich sage ja, ja, ja!

Hausmann. Ich kann nicht mehr. Der Ärger bringt mich um. Ich muß mich abkühlen. (Geht, kehrt wieder um.) Aber so viel merke dir: du sollst deinen Willen nicht haben, und wenn ich — und wenn ich —

15 Apollonia. Na, was denn?

Hausmann. Ich weiß nicht gleich was, aber es wird mir schon etwas einfallen. Ins Grab bringst du mich doch mit deiner verwünschten Gleichgültigkeit. Aber das bleibt nicht verschwiegen, und wenn du mich
20 tot geärgert hast, werden sie dich als absichtliche Mörderin vor Gericht stellen und lebenslänglich einsperren. Und ehe ich sterbe, mache ich ein Testament und verordne, daß du deinen Willen doch nicht haben sollst. (Links ab.)

25 Apollonia (allein). Ist das ein Mann! Ich hatte gehofft, das Alter würde ihn etwas abkühlen, aber er ist und bleibt eine Pulvertonne! Und weiß doch,

daß er nichts damit ausrichtet! Ich setze meinen Kopf darauf, daß er seinen Willen nicht haben soll, und ich werde schon Recht behalten.

Sechster Auftritt.

Apollonia. Klotilde (immer im Hute).

Klotilde. Guten Tag, Tantchen! Wie geht es?

Apollonia. Wie es so in der Ehe gehen kann. Man 5 hat seinen Ärger mit den Männern! Du wirst wohl auch ein Lied davon zu singen wissen.

Klotilde. Ich, Tantchen? Bewahre! Mein Bruno ärgert mich niemals!

Apollonia. Nun ja; bist erst sechs Monaten verhei- 10 ratet. Wird schon noch kommen.

Klotilde. Pah! ich glaube an keine Wahrsagungen. Aber haben Sie denn Ärger gehabt?

Apollonia. Ein bißchen. Du kennst ja meinen Alten. Er ist heftig und aufbrausend, und da muß ich denn 15 immer fest sein, wenn ich das Rechte durchsetzen will.

Klotilde. Das Rechte? Haben Sie denn immer recht, Tantchen?

Apollonia. Natürlich. Wenigstens muß man das be- haupten. Giebt man den Männern nur einmal zu, 20 daß man unrecht hätte, so berufen sie sich immer auf den einen Fall. Dazu muß man ihnen keine Gelegen- heit geben.

Klotilde. Will mir's merken, Tante. Ich hoffe zwar niemals mit meinem Männchen in Streit zu kommen, aber man kann denn doch nicht wissen. Darf man wohl erfahren, was die Ursache Ihres Verdrusses
5 mit dem Oheim war?

Apollonia. Du kannst der Adelheid Glück wünschen; sie ist Braut.

Klotilde. Wirklich?

Apollonia. Mit dem Assessor Heiberg.

10 Klotilde. Sie scherzen.

Apollonia. Ganz und gar nicht. Zwar will mein Mann sie dem Kaufmann Hellmuth geben, allein er soll seinen Willen nicht haben.

Klotilde. Ach, so! der Oheim will anders als Sie.
15 Und wird denn Adelheid einwilligen?

Apollonia. Adelheid?

Klotilde (geheimnisvoll). Wenn sie nun andere Wünsche hegte?

Apollonia. Sie denkt nicht daran. Sie hat mit keinem
20 jungen Manne eine Beziehung.

Klotilde. Hm, hm!

Apollonia. Du scheinst zu zweifeln?

Klotilde. Ich weiß nicht, ob ich recht thue, wenn ich plaudere; aber ich bin es Ihnen fast schuldig, damit
25 Sie nicht in Verlegenheit kommen. Ich vermute, daß Adelheid den jungen Wildeck liebt und auf eine Verbindung mit ihm rechnet.

Apollonia. Wildeck? Der junge Baumeister?

Klotilde. Derselbe.

Apollonia. Ei, da könnte mir es ja gehen wie meinem Manne, und ich möchte die Geduld verlieren. Da gebe ich mir die größte Mühe für das Mädchen eine passende Heirat aufzufinden, und hinter meinem Rücken will das Töchterchen andere Wege gehen. Aber sie soll sich nicht unterstehen; ich werde ihr den Kopf schon zurecht setzen. Und wenn sie beide gegen mich sind, Vater und Tochter, so sollen sie ihren Willen doch nicht haben. Wo steckt denn das ungeratene Mädchen, die es wagt, sich hinter dem Rücken der Mutter zu verlieben?

Klotilde. Tantchen, haben Sie das nicht auch gethan?

Apollonia. Bin auch gestraft genug dafür, denn mein Mann wird immer unerträglicher. Aber ich glaube es von Adelheid noch immer nicht; ich müßte doch etwas gemerkt haben.

Siebenter Auftritt.

Vorige. Adelheid.

Apollonia. Eben recht, daß du kommst, Adelheid. Ich habe dir vorhin gesagt, daß du den Assessor Heiberg heiraten sollst; du hast mir noch keine Antwort darauf gegeben.

Adelheid. Was soll ich darauf erwiedern? Ist es nicht meine Pflicht, den Gatten anzunehmen, den mir meine Mutter bestimmt hat?

Apollonia (zu Klotilden). Nun also! (Zu Adelheid.) Du
5 hast demnach keine Einwendungen zu machen?

Adelheid. Wäre das ziemlich für mich?

Apollonia (zu Klotilden). Nun also! (Laut.) Klotilde behauptet, daß du einen andern jungen Mann im Herzen trügest!

10 Adelheid. O, wie abscheulich zu plaudern! Nun, ja; ich will es gestehen, ich fühle mich zu Herrn Wildeck hingezogen; wenn du aber anders über meine Hand verfügt hast, so muß ich wohl meine Wünsche unterordnen.

15 Apollonia. Nun, also! So spricht ein wohlgeratenes Kind. (Streichelt ihr die Wangen.) Konnte es von meiner Tochter auch nicht anders denken. Also es bleibt dabei; du wirst mit dem Assessor sehr glücklich sein. (Leise zu Klotilden.) Die Liebe zu Wildeck muß nicht sehr
20 heiß sein!

Klotilde. Habe ich mich geirrt, desto besser!

Apollonia. Sei doch so gut und schicke mir den Gärtner auf mein Zimmer; ich habe mit ihm zu reden. Ich will nun gleich an meine Freundin schreiben und die
25 Sache richtig machen. Bist meine gute Tochter. (ab.)

Adelheid (will ihr nach). Mutter, höre doch!

Klotilde (hält sie zurück). Hier geblieben!

Adelheid. Du hörst ja, sie will schreiben. Dann ist alles verloren. Eine entschiedene Zusage nimmt sie niemals zurück. Ich muß ihr alles offenbaren.

Klotilde. Um alles zu verderben!

Adelheid. Nein, nein, sie wird meinen Bitten nachgeben. 5

Klotilde. Vielleicht thäte sie es unter andern Verhältnissen. Jetzt will sie ihren Willen gegen deinen Vater durchsetzen, und kümmert sich nicht darum, ob du darunter leidest. 10

Adelheid. Ich weiß nicht, was ich denken soll. Du rietest mir ab, von meiner Liebe zu sprechen, und hast ihr doch selbst davon gesagt.

Klotilde. Um deine Liebe mußte sie wissen, aber nicht aus deinem Munde. Du würdest ihr mit beredten 15 Worten eine Leidenschaft geschildert haben; und das hätte ihren Zorn gegen dich erregt. Ich habe ihr nur von einer flüchtigen Neigung gesprochen, die sie für den Augenblick als kein Hindernis für ihre Pläne betrachtet. 20

Adelheid. Ich verstehe nicht, wo du hinaus willst.

Klotilde. Ich habe die Leitung der Sache übernommen, also füge dich blind meinen Vorschriften. Jetzt geh' und schicke den Gärtner zu deiner Mutter, damit sie nicht warten muß. 25

Adelheid. Klotilde, ich fürchte du machst die Sache schlimmer. (ab.)

Klotilde. Armes Närrchen! Die Liebe ist blind und verwirrt die Fäden der Verhältnisse. Nur die Klugheit vermag sie zu lösen. (Klopft.)

Achter Auftritt.

Klotilde. Hausmann.

Hausmann (von innen). Wer da?

5 Klotilde. Ich bin's, Herr Oheim, Klotilde. Ein Wort, wenn ich bitten darf.

Hausmann (von innen). Ich komme.

Klotilde. Mit Ihnen, mein teurer Oheim, ist die Sache weit leichter. Ihre Heftigkeit beraubt Sie
10 leicht der Besinnung. Wenn man es versteht, Sie zu reizen, hat man gewonnen Spiel.

Hausmann (tritt auf). Du bist es, Klotilde? Was führt dich her?

Klotilde. Hu! welch ein Ton! Empfängt man so seine
15 liebenswürdige Nichte und Mündel? Ich habe immer geglaubt, ein Oheim müsse gegen seine hübsche Nichte artig und zuvorkommend sein.

Hausmann. Mir steht der Kopf nicht darnach, zuvorkommend zu sein.

20 Klotilde. Ach, so! der Oheim ist nicht zu Hause, nur der Vormund. Gut, daß ich zu dem komme; sonst möchte ich unverrichteter Sache wieder abziehen. Hier dies Papier über das bewußte Kapital meines Vermögens

bedarf Ihrer Unterschrift; ich komme, dieselbe zu erbitten.

Hausmann. Gieb her! (Setzt sich und schreibt.)

Klotilde. Was hat denn Ihre Laune so furchtbar verstimmt, daß ich nicht einmal einen Blick bekomme? 5

Hausmann. Du fragst noch? Meine Frau; wer anders? Wer ärgert mich? Meine Frau! Wer macht mir das Leben sauer? Meine Frau! Wer gönnt mir keine Ruhe? Meine Frau! Aber sie soll ihren Willen nicht haben; diesmal soll sie ihren Willen 10 nicht haben.

Klotilde. Hm, hm!

Hausmann. Was soll das „hm, hm"?

Klotilde. Dieses „hm, hm," teurer Oheim, ist der Ausdruck gewisser leiser Zweifel, die in mir aufsteigen. 15

Hausmann. Du zweifelst? An was?

Klotilde. Bin ich nicht mehrere Jahre in Ihrem Hause gewesen, ehe ich mein eigenes bezog? Kenne ich nicht meine gute Tante? Und weiß ich nicht, daß sie es vortrefflich versteht, ihren Willen durchzusetzen? 20

Hausmann. Diesmal soll es ihr nicht gelingen, darauf gebe ich dir mein Wort!

Klotilde. Darf ich mich vielleicht unterfangen zu fragen, um was es sich handelt?

Hausmann. Um Adelheids Heirat! 25

Klotilde. So?

Hausmann. Ich habe ihr den Herrn Hellmuth bestimmt!

Klotilde. Hm, hm!

Hausmann. Und meine Frau will sie dem Assessor Heiberg geben.

Klotilde. Hm, hm!

5 Hausmann. Aber ich bin der Herr vom Hause und habe die entscheidende Stimme.

Klotilde. Hm, hm!

Hausmann. Was soll denn abermals dein „hm, hm"?

Klotilde. Dieses abermalige „hm, hm" bedeutet meine

10 abermaligen Zweifel.

Hausmann. Du zweifelst an meiner Festigkeit? Du sollst sie kennen lernen.

Klotilde. Wenn die Tante allein gegen Sie stünde, würden Sie durchdringen. Aber Adelheid wird sich auch

15 nicht fügen wollen.

Hausmann. Wie? Sie hält es mit der Mutter? Ich werde sie zu zwingen wissen.

Klotilde. Man zwingt kein Herz, daß durch treue Liebe gestärkt ist.

20 Hausmann. Was? Adelheid liebt?

Klotilde. Den Baumeister Wildeck!

Hausmann. Da soll das Mädchen doch gleich — (eilt an die Thür, und ruft hinaus.) He, Friedrich! meine Tochter soll kommen! (Kehrt zurück.) Woher weißt du das?

25 Klotilde. Wie Sie fragen können! Wir Frauen wittern so etwas. Die Männer sind blind und merken nichts, wenn sie es mit Händen greifen könnten. Wir

Frauen haben in dieser Beziehung noch einen sechsten Sinn, durch den wir ein Liebesverhältnis wittern, wie die Spinnen Regen und Sonnenschein.

Hausmann. Du bist immer eine pfiffige Katze gewesen; wenn du Recht hättest? 5

Klotilde. Eine pfiffige Katze! Pfui, Oheim! Mein Männchen sagt „holder Engel“; das klingt viel besser.

Hausmann. Katzen seid ihr alle. Dein „Männchen“ kennt nur die Sammetpfötchen; du wirst die Krallen schon noch herausstrecken. 10

Neunter Auftritt.

Vorige. Adelheid.

Adelheid. Lieber Vater, du hast befohlen?

Hausmann. Schöne Dinge bekomme ich von dir zu hören. Du hast ein Liebesverhältnis hinter meinem Rücken?

Adelheid. Aber, Vater —— 15

Hausmann. Du willst dich meinem Willen widersetzen?

Adelheid. Wer sagt das?

Hausmann. Klotilde hat mir alles entdeckt. Jetzt gieb mir eine runde Antwort. Ich will, daß du Herrn Hellmuth heiratest. Wirst du mir ungehorsam sein? 20

Adelheid. Nein!

Hausmann. Nein?

Adelheid. Nein!

Hausmann. Also liebst du Herrn Wildeck nicht?

Adelheid. Je nun, wenn du deinen Segen gegeben hättest, wäre er mir wohl lieber als jeder andere gewesen; aber gegen deinen Willen werde ich mich nicht
5 auflehnen.

Hausmann. Was schwatzest du, Frau Katze? Es fällt ihr nicht ein, ungehorsam zu sein.

Klotilde. Weil Sie ein Tyrann sind, der das arme Mädchen eingeschüchtert hat, daß sie nicht wagt ihre
10 Liebe zu bekennen. Ich würde mich nicht so gutwillig fügen.

Hausmann. Das glaube ich. Ist mir auch recht lieb, daß du nur meine Nichte bist. Meine Adelheid ist ein liebes, gutes Mädchen; sie gehorcht ihrem Vater.
15 Ich habe es also nur mit meiner Frau zu thun, und sie soll ihren Willen nun einmal gewiß nicht haben.

Zehnter Auftritt.

Vorige. Apollonia.

Apollonia. Mein Gott! wer spricht denn so laut? Giebt es hier Zank und Streit?

Hausmann. Noch nicht; aber es wird gleich losgehen,
20 denn du bist da!

Apollonia. Klingt das nicht als ob ich zänkisch wäre? Und doch bin ich die Geduld selbst.

Hausmann. Das hast du mir heute bewiesen. Mit der größten Geduld bringst du mich zum Rasen.

Apollonia. Kann ich denn dafür, daß du wie ein Schwefelhölzchen gleich aufloderst, wenn man dich nur anrührt? 5

Hausmann. Das nennst du nur anrühren, wenn du dich meinem entschiedenen Willen widersetzest?

Apollonia. Erlaube mir zu bemerken, daß du nicht allein das Recht hast, einen Willen zu haben, sondern ich auch. 10

Hausmann. In diesem Falle nicht. Hier entscheidet nur der Vater.

Apollonia. In diesem Falle habe ich erst recht einen Willen; hier entscheidet die Mutter.

Hausmann. Der Vater! 15

Apollonia. Die Mutter!

Hausmann. Du sollst deinen Willen nicht haben!

Apollonia. Das gebe ich dir zurück; du sollst deinen Willen nicht haben!

Hausmann. Adelheid wird Frau Hellmuth! 20

Apollonia. Adelheid wird Frau Assessorin Heiberg!

Klotilde. Schade, Schade, Schade!

Hausmann. Was ist Schade?

Klotilde. Daß ich schon einen Mann habe; sonst wäre der Streit leicht zu entscheiden: von den zwei Freiern 25 nähme ich den einen, Adelheid den andern.

Hausmann. Es ist hier nichts zu entscheiden; ich habe schon entschieden.

Apollonia. Das wird sich finden. Adelheid, willst du dich meinem Willen widersetzen?

Adelheid. Nein, liebe Mutter!

Hausmann. Adelheid, zu mir! Wolltest du mir ungehorsam sein?

Adelheid. Du kennst meine Gesinnung, lieber Vater.

Hausmann. Also sie gehorcht mir!

Apollonia. Nein, sie gehorcht mir!

Klotilde. Ich bin neugierig, wie sie das anfängt.

Apollonia. Mir soll sie gehorchen!

Hausmann. Nein, mir soll sie gehorchen!

Klotilde. Dann muß sie beide heiraten.

Hausmann. Ich kann nicht nachgeben. Du sollst deinen Willen durchaus nicht haben.

Apollonia. Und du den deinigen noch weniger.

Hausmann. Ich habe mir mein Wort gegeben, daß du es nicht durchsetzen sollst.

Apollonia. Ich habe mir selbst gelobt, dir nicht nachzugeben.

Klotilde. Das ist ein schwerer Streit. Da weiß ich nur einen Ausweg.

Hausmann. Welchen?

Klotilde. Nimmt Adelheid den einen, so beleidigt sie den Vater; nimmt sie den andern, so stößt sie die Mutter vor den Kopf. Also nimmt sie keinen von beiden.

Hausmann, Apollonia. Wie? Was?

Klotilde. Adelheid, willst du dich dem Zorne deines Vaters aussetzen?

Adelheid. Niemals!

Klotilde. Willst du deiner Mutter ungehorsam sein?

Adelheid. Um keinen Preis! 5

Klotilde. So mußt du eine alte Jungfer werden ——

Alle. Wie?

Klotilde. Oder einen dritten nehmen. Es giebt keinen andern Ausweg.

Apollonia. Aber meinen Willen —— 10

Hausmann. Sollst du durchaus nicht haben; lieber mag sie eine alte Jungfer werden.

Apollonia. Und ehe du deinen Willen haben sollst, mag sie lieber einen dritten nehmen.

Klotilde. Nun, da haben wir die Lösung. Adelheid, 15 wähle: eine alte Jungfer, oder einen dritten?

Hausmann. Rede, rede! Eine alte Jungfer!

Apollonia. Einen dritten!

Klotilde. Die Wahl wäre leicht, wenn wir nur gleich einen dritten hätten. 20

Apollonia. Nun, du hast ja Herrn Wildeck gern!

Adelheid. Wenn du befiehlst, liebe Mutter.

Apollonia. Ehe dein Vater seinen Willen hat, in Gottes Namen.

Adelheid. Wenn du erlaubst, lieber Vater. 25

Hausmann. Ehe deine Mutter Recht behält, nimm ihn.

Klotilde (mit tiefem Atemzuge). Gott sei Dank! Ich glaube, die Diplomaten haben nach langem Kriege keinen so

schweren Friedensschluß. Also Wildeck wird dein Mann.

Adelheid (freudig). Vater?

Hausmann. Ja!

5 Adelheid. Mutter?

Apollonia. Ja!

Klotilde. Abgemacht. Na, Oheim, geben Sie der Tante die Hand; Sie müssen sich förmlich versohnen (führt sie zusammen).

Hausmann (reicht Apollonia die Hand). Na; da, Alte!

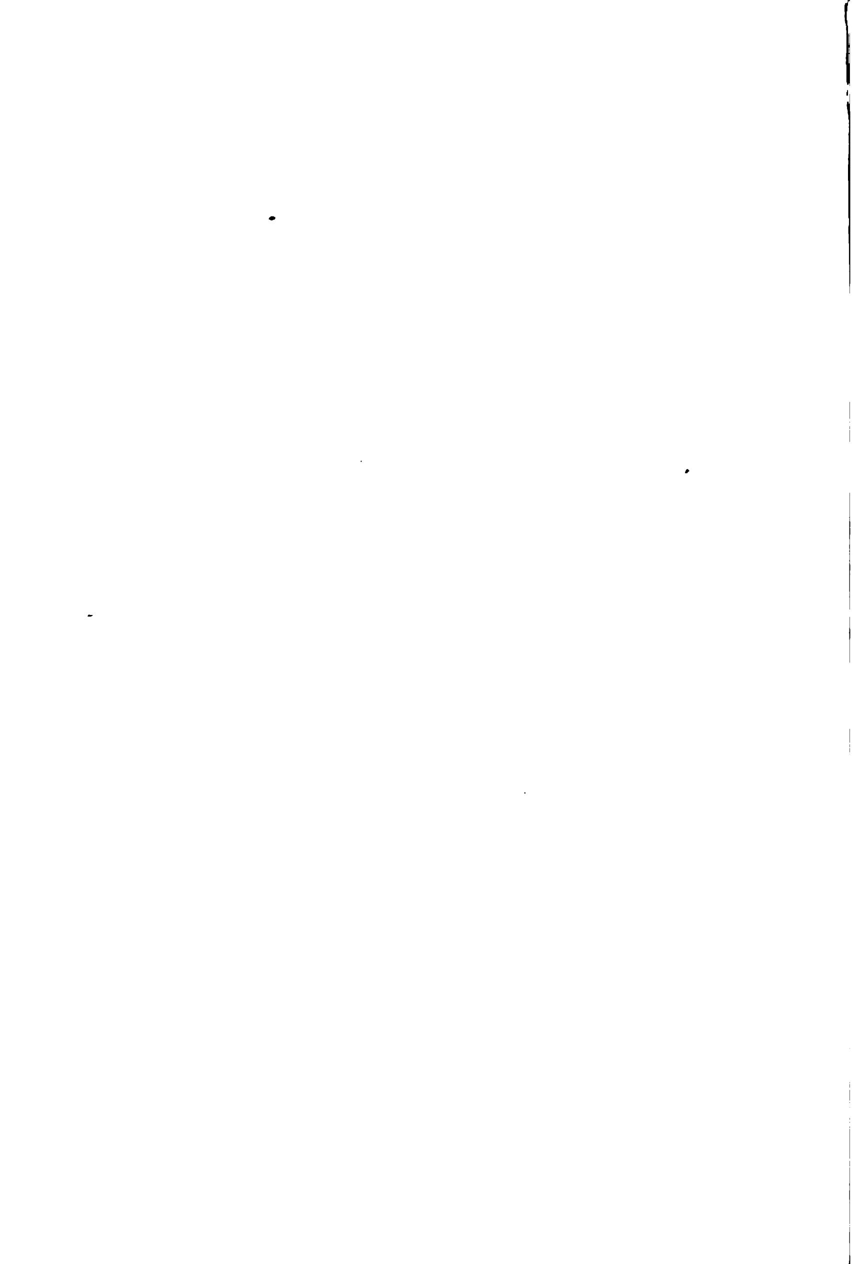
10 Apollonia (lacht). Da! Hast doch deinen Willen nicht gehabt.

Hausmann. Und du nicht den deinigen!

Klotilde. Nein, wir den unsrigen!

Hausmann }
Apollonia } Wie?

15 Klotilde. Pst! (Legt den Finger auf den Mund.) Jede weitere Erklärung wäre langweilig. (Umarmt Adelheid.)



NOTES.

The heavy figures indicate pages; the light figures, lines.

1. **Der Dritte** *The Third Man;* adjective used as noun. **Vorspiel:** literally *fore-play, introductory play,* called in England *the curtain-raiser.* It is quite customary to begin the evening's performance with a short piece, thus giving time for the audience to assemble fully before the main performance of the evening begins. **Mittel- und Seitenthür** *middle and side doors:* when two or more compound words having the same final member follow each other, that member is generally omitted except in the last word, the other prefixes having a hyphen. **Aufzug** *act,* from aufziehen *draw up* (the curtain). **Rentier,** from the French word RENTE *income:* hence *a man who lives on his income, a man of leisure.* **Auftritt** *scene:* from auftreten *step upon* (the stage). In German plays a new scene begins every time a character comes upon or leaves the stage. 2. **Entzücken, Wiedersehens:** any infinitive may be used as a noun; it is then always of the neuter gender. 3. **Wie . . . zählte** *as I have counted . . . for a month.* 9. **So wie ich** *as I (am).*

2. 2. **dir . . . Augen** *before your eyes:* the Germans constantly use the definite article with the dative of the personal pronoun in place of the possessive adjective; this is especially the case in referring to parts of the body. 4. **eine verlorene (Zeit).** 5. **Doch nein** *But no.* doch often adds emphasis to a sentence without altering the meaning. 6. **wie viel du mir (bist).** 9. **Wie . . . denn** *what is the matter with you then?* Impersonal phrases are made with sein and

werden to express states of feeling with a dative of the person affected; the subject es is often omitted, especially if, by the rules of arrangement, it would stand after the verb. 12. **was** for etwas. 17. **es käme** *it would come* or *be*. 22. **Braut** means *a betrothed maiden*, hence du bist Braut means *you are engaged*. A predicate nominative signifying nationality, profession, etc., is not preceded by the article.

3. 2. **es** is often used as an indefinite object or predicate representing another word or phrase: translate *so*. **habe** for ich habe: the subject pronouns are often omitted in familiar conversation; see below also line 6 (ich) weiß, (du) bist, (sie) machen, etc. 3. **sich auf etwas freuen** *look forward with pleasure to something*. **darauf**, the da is merely antecedent to the real object of auf, i.e. the clause introduced by den. 10. **bei mir angeklopft** literally *knocked at my door*, here *approached me, sounded me*. 12. **unter die Haube**: formerly all married women wore caps; hence *to come under the cap* means *to get married*. 13. **vermögender** pres. part. of vermögen *have power to, be able to*, hence *strong, rich, well off*. 19. **dir . . . Kopf**: compare note to page 2, line 2. 24. **werde . . . finden**: the future is often used to express a conjecture. 26. **sagen** here *tell, speak*. 27. **eben** *just now*.

4. 2. **Ich . . . lassen** *I was just going to have you called*, i.e. *to send for you*. wollen often signifies something impending; in German the active infinitive is often found where we use a passive, especially after lassen. 9. **Kann . . . verdenken** *I cannot blame you for it*. 10. **auf . . . Probe** *to too hard a test*. 11. **im Myrthenkranz**: a German bride always wears a wreath of myrtle. 15. **Thut nichts** *it is no matter*. 16. **sprechen wir**: 1st person plural of imperative. 19. **Rätin** is the feminine form of Rat *councillor*, a common title in Germany, where all titles are much prized and constantly used. A wife is always addressed by the title of her husband, which must be given its feminine form in -in. 23. **Assessor**: compare note to page 2, line 22.

5. 1. **es** is the indefinite subject of beginnt, of which eine harte Zeit is the logical subject. **Es** may be translated *there*

or not translated. 4. **Jungfer** for Jungfrau *maiden*, an old form of address, here used playfully. 5. **Schon gut** *all right, very well!* 7. **mag** *can.* 10. **Hätte nur der Vater** *if my father alone had*, etc. The verb and its subject are often inverted to give the meaning *if;* in a conditional sentence implying a supposition contrary to fact the subjunctive is used. 12. **umgekehrt** *the other way around, vice-versa.* 16. **es:** compare note to page 3, line 2. 18. **ja** simply adds emphasis to the statement: translate *I have indeed* or *I really have.* 21. **in Verdacht haben** *suspect.*

6. 10. **Die ich** *who:* the pers. pron. is usually repeated after a relative, as otherwise, by the rules of German syntax, the verb would have to be in the third pers. whatever the pers. of the antecedent might be. 12. **zweien** old objective form of zwei. 16. **ich . . . beiden** *I like none of the two*, i.e. *neither.* 19. **möchte** *would like.* 27. **Schade** *it is a pity.* 28. **Vordersatz,** etc., terms of logic: *premise, consequence* and *conclusion.*

7. 2. **Bin . . . verheiratet** *I have only been married*, etc. The present is used where we use the perfect to express what has been and still is, or past action continued into the present. 6. **sich aussprechen** means *to speak one's self out, to make a clean breast of it.* 12. **Spitzbübin** fem. of Spitzbube *rascal.* 13. **Herzchen** literally *little heart:* Klotilde has a habit not uncommon in familiar German conversation (though by no means to be commended) of adding the diminutive endings -chen and -lein to many of her nouns. 14. **sei:** subjunctive of indirect discourse depending on Vermutung: *a suspicion that . . . was.* **die Unbefangene . . . gespielt** *played the rôle of the unembarrassed*, i.e. *feigned candor.*

8. 7. **Hätte . . . gehabt** *if my husband had not already had me by a string*, i.e. *had my heart in his keeping.* 10. **uns** *each other.* 19. **den . . . lassen** *you can exhibit that man for money* (as a model of fidelity). 25. **Ganz verkehrt** *just the wrong way*, literally *quite turned around* or *awry.*

9. 3. **Die Seine** *his.* 10. **wollen** dependent on werden in

line 9. 11. **Trittst du:** compare note to page 5, line 10. 13. **Sündenbock** *scapegoat.* 17. **kommen . . . Ziele** *we shall surely attain our object:* the present is often used for the future. 20. **die Geschlagenen** *the beaten ones*, i.e, *they have the worst of it:* past part. used as noun.

10. 5. **wo es gilt** *when the question is, when it is a question of getting*, etc. 15. **sollen** is often used to report something on the authority of another: *Adelheid is said to have told me so* i.e. *You think Adelheid told me so?*

11. 24. **Es . . . um** *I am sorry for.*

12. 10. **Wie wäre das** *how is that, what do you mean?* 20. **auf . . . Hand** *on your own responsibility.* 24. **Sache** *the business.* 27. **Küchenangelegenheit** *affair of the kitchen.*

13. 13. **über die Vierzig** *over forty.* 21. **so trockne Philister** *such dry Philistines.* The name Philistine was first given by the German students to the tradesmen, etc., but has now come into general use to denote narrow-minded, uncultivated people. Matthew Arnold introduced this word into English. 23. **Müßte verkommen** *would certainly perish.* 25. **über** often, as here, an exclamation of impatience; translate *a plague upon.* **Herabsetzen:** compare note to page 1, line 4.

14. 4. **wo . . . mangelt** *where there is so much the more lack of*, etc. 5. **spießbürgerlich:** ein Spießbürger was *a citizen armed with a spear*, a kind of country militia, hence the meaning *narrow-minded fellow, cad*, from which we have here the adverb *illiberally*, etc. 12. **Das . . . fehlen** *that is too much.* 13. **darum . . . um:** compare note to page 3, line 3. 15. **Da . . . mir** *there I praise to myself*, i.e. *I prefer.* 27. **Es . . . Schlagtreffen** *it is enough to give one a stroke* (of apoplexy).

15. 2. **Beharrt . . . Kopf** *sticks to her opinion* or *will.* 19. **Aber . . . verschwiegen** *but that will not remain hidden* or *unknown.* 22. **mache:** compare note to page 9, line 17.

16. 2. **Kopf:** compare note to page 15, line 2. 3. **Recht behalten** *carry the point.* 7. **ein . . . wissen** *know how to sing a song about it*, i.e. *have had experience of it.* Compare note to page 3, line 24. 8. **Bewahre** *by no means:* a common ex-

clamation, abbreviated from a phrase like: **Gott bewahre uns davor** *God preserve us from it*, or **bewahre der Himmel** *Heaven forbid*. 10. **bist . . . verheiratet:** compare note to page 7, line 2. 17. **recht haben** *be right*.

17. 3. **Darf man erfahren** *is one allowed to learn*, i.e. *may I ask?*

18. 3. **da . . . gehen** *it might fare with me as with my husband*. 17. **noch immer nicht** *not yet*. **müßte:** compare note to page 13, line 23.

19. 5. **demnach** *according to that, then*. 9. **im Herzen tragen** *carry in one's heart, love*. 17. **es bleibt dabei** *it is settled*. 26. **Will ihr nach** *wants to go after her:* the modal auxiliaries are often found without a dependent infinitive, which must be supplied from the context. 27. **Hier geblieben** *stay here:* the past part. is sometimes used like an imperative.

20. 12. **du . . . ab** *you advised me against speaking*, etc. Many verbs take a direct object in the dative. 21. **wo . . . willst** *where you want to come out*, i.e. *what you are aiming at, trying to do*.

21. 10, **es** is indefinite object, antecedent to the next clause: translate *how to*, etc. 11. **hat . . . Spiel** *the game is won, one is sure to win*. The adjective ending **-es** is often dropped in a proverb or a colloquial expression. 18. **Mir . . . darnach** *I am not in the mood*. 22. **unverrichteter Sache** *with my object unaccomplished:* the genitive is often used in an adverbial sense to express time, manner, etc.

22. 13. **Was soll** *what means?*

23. 26. **so etwas** *anything of that kind*. 27. **wenn . . . könnten** *if they could seize it with the hand*, i.e. *even if it were right before their eyes*.

24. 11. **Du . . . befohlen** *you have commanded*, i.e. *you sent for me?* 12. **zu hören bekommen** *to have brought to one's ears, to hear*.

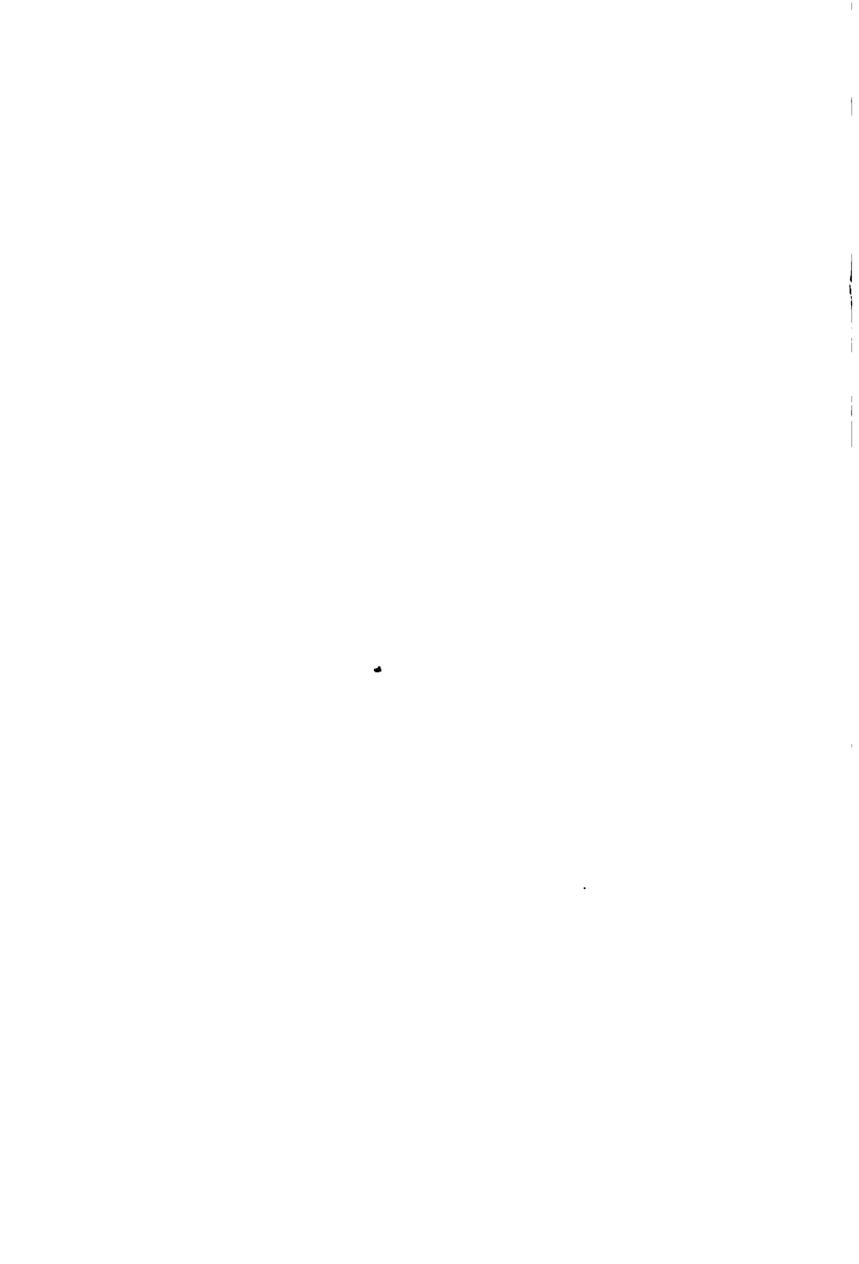
25. 6. **Was . . . du** *what did you say?* 19. **losgehen** *begin*.

26. 3. **Kann . . . dafür** *can I do anything about it*, i.e. *can*

I help it, is it my fault? 13. **habe . . . Willen** *I am especially entitled to a will of my own.* 21. **Frau Assessorin:** see note to page 4, line 19.

27. 4. **Zu mir** *to me*, i.e. *come here.* 24. **so . . . Kopf** *she will offend her mother.*

28. 23. **in Gottes Namen** *in God's name*, i.e. *be it so.* 26. **Recht behalten:** compare note to page 16, line 3.



GERMAN TEXT-BOOKS

PUBLISHED BY

HENRY HOLT & CO., NEW YORK.

Thes· books (excepting texts) are bound in cloth unless otherwise indicated.

Grammars and Readers.

Blackwell's (J. S.) German Prefixes and Suffixes. 16mo. 137 pp.

Jagemann's (H. C. G. von) Elements of German Syntax. 12mo. 170 pp.

Joynes-Otto (The) First Book in German. 12mo. 116 pp. Boards.

—— **Introductory German Lessons.** Full vocabularies. 12mo. 252 pp.

—— **Introductory German Reader.** With notes and vocabulary. 12mo. 282 pp.

Klemm's (L. R.) Lese- und Sprachbücher. In acht Kreisen. Boards· See also *Histories of German Literature.*

Otis' (C. P.) Elementary German. Edited by H. S. WHITE of Cornell. *New edition,* revised by W. H. CARRUTH of the University of Kansas. 16mo. 477 pp. *The Roman-type edition sent only when specially ordered.*

—— **Introduction to Middle High German.** With selections from the *Nibelungen Lied,* notes and vocabulary. 8vo. 156 pp.

Otto's (E.) German Conversation Grammar. Revised and in part rewritten by WM. COOK. 12mo. Half roan. 591 pp.

—— **Elementary German Grammar.** With a vocabulary by GEORGE MORITZ WAHL. 12mo. 315 pp.

—— **German Reader.** By Prof. E. P. EVANS. 12mo. 239 pp.

Storme's (G.) Easy German Reading. 16mo. 256 pp.

Whitney's (W. D.) Compendious German Grammar. 12mo. 472 pp. Half roan.

—— **Brief German Grammar,** based on the author's "Compendious German Grammar." 16mo. 143 pp.

—— **German Reader.** 12mo. 523 pp.

—— **Introductory German Reader.** 16mo. pp.

Whitney-Klemm German by Practice. 12mo. 305 pp.

—— **Elementary German Reader.** 12mo. 237 pp.

Dictionary.

Whitney's (W. D.) Compendious German Dictionary. (German-English and English-German.) 8vo. 900 pp.

Grammars and Readers entirely in German.

Schrakamp (J.) and Van Daell's (A. N.) Das deutsche Buch. Consists chiefly of short easy extracts from good literature. Illustrated. 12mo. 156 pp.

Spanhoofd's (A. W) Das Wesentliche der deutschen Grammatik. 16mo. 187 pp.

Wenckebach's (C. & H.) Deutsches Lesebuch, for schools and colleges. 12mo. 316 pp.

Wenckebach (C.) and Schrakamp's (J.) Deutsche Grammatik für Amerikaner. Can be used with beginners. 12mo. 298 pp.

Natural Method.

Heness' (G.) Der neue Leitfaden. Beim Unterricht in der deutschen Sprache. 12mo. 402 pp.

—— **Der Sprechlehrer unter seinen Schülern.** 12mo. 187 pp.

Kaiser's (H. C.) Erstes Lehrbuch. 12mo. 128 pp.

Stern's (S. M.) Studien und Plaudereien. *I Series.* 12mo. 262 pp.

Stern's (S. M & M.) Studien und Plaudereien. *II Series.* 12mo. 380 pp.

Composition and Conversation.

☞ *See also Natural Method.*

Bronson's (T. B.) Colloquial German, with or without a Teacher. With summary of grammar. 16mo. 147 pp.

Fischer's (A. A.) Practical Lessons in German. Can be used by beginners. *Fourth edition.* 12mo. 156 pp.

—— **Wildermuth's Einsiedler im Walde.** Arranged as a basis for conversations. 12mo. 115 pp.

—— **Hillern's Höher als die Kirche.** Mit Worterklärung. 12mo. 96 pp.

Huss' (H. C. O.) Conversation in German. 12mo. 224 pp.

Jagemann's (H. C. G. von) German Composition. Selections from half a page to several pages, with vocabulary. 12mo. 294 pp.

Keetels' (J. G.) Oral Method with German. 12mo. 371 pp.

Joynes-Otto (The) Translating English into German. Ed. by Profs. Rhodes Massie and E. S. Joynes. 12mo. 167 pp.

Pylodet's (L.) German Conversation. 18mo. 279 pp.

Sprechen Sie Deutsch? 18mo. 147 pp. Boards.

Tensler's (F. J.) Game for German Conversation. Cards in box.

Wenckebach's (C. & H.) Deutscher Anschauungs-Unterricht. Conversation and some Composition. 12mo. 451 pp.

Williams' (A.) German Conversation and Composition. 12mo. 147 pp.

A complete catalogue of Henry Holt & Co.'s educational publications or a list of their works in general literature will be sent on application.

Histories of German Literature.

Francke's (Kuno) German Literature in its Chief Epochs. A brief account in English. 16mo. pp.

Klemm's (L. R.) Abriss der Geschichte der deutschen Literatur. 12mo. 385 pp.

Gostwick (J.) and Harrison's (R.) German Literature. (In English.) Large 12mo. 600 pp.

Texts.

(Bound in boards unless otherwise indicated.)

Andersen's Bilderbuch ohne Bilder. With notes and vocabulary by Professor L. SIMONSON of the Hartford (Ct.) High School. 104 pp.

—— **Die Eisjungfrau u. andere Geschichten.** With notes by E. C. F. KRAUSS. 150 pp. Paper.

Auerbach's Auf Wache; bound with **Roquette's Der gefrorene Kuss.** With notes. 126 pp. Paper.

Baumbach's Frau Holde. Legend in verse. Ed. by Professor LAURENCE FOSSLER of University of Nebraska. pp. Cloth.

Benedix's Doctor Wespe. Comedy. 116 pp.

—— **Der Weiberfeind.** Comedy. Bound with **Elz's Er ist nicht eifersüchtig** and **Müller's Im Wartesalon erster Klasse.** With notes. 82 pp.

—— **Eigensinn.** Farce. Bound with **Wilhelmi's Einer muss heirathen.** With notes 63 pp.

Carové's Das Maerchen ohne Ende. With notes. 45 pp. Paper.

Claar's Simson und Delila. Ed. in German. (Stern's Comedies, No. 4.) 55 pp. Paper.

Cohn's Über Bakterien, die kleinsten lebenden Wesen. Scientific monograph. Ed. by Professor SEIDENSTICKER of University of Pennsylvania. 55 pp. Paper.

Ebers' Eine Frage. With picture. Ed. by F. STORR. 117 pp. Paper.

Eichendorff's Aus dem Leben eines Taugenichts. 132 pp.

Elz's Er ist nicht eifersüchtig. Comedy. *See Benedix.*

Freytag's Die Journalisten. Comedy. Ed. by Professor CALVIN THOMAS of University of Michigan. 178 pp.

—— **Karl der Grosse, Aus dem Klosterleben, Aus den Kreuzzügen.** With portrait. Ed. by A. B. NICHOLS of Harvard. 219 pp. Cloth.

A complete catalogue of Henry Holt & Co.'s educational publications or a list of their works in general literature will be sent on application.

Friedrich's Gaenschen von Buchenau Ed with easy German notes. (Stern's Comedies, No. 7.) 59 pp. Paper.

Fouqué's Undine. With glossary. 137 pp.

—— *The same.* Ed. by Professor H. C. G. VON JAGEMANN of Harvard. With vocabulary. 190 pp. Cloth.

—— **Sintram und seine Gefährten.** 114 pp. Paper.

Gerstäcker's Irrfarten. Ed. for beginners by M. P. Whitney. pp.

Görner's Englisch. Comedy. Ed. by A. H. EDGREN of University of Nebraska. 61 pp. Paper.

Goethe's Dichtung und Wahrheit. First three books. With portrait. Ed. by Professor H. C. G. VON JAGEMANN of Harvard. Cloth. pp.

—— **Egmont.** Tragedy. Ed. by Professor W. STEFFEN. 113 pp. Paper.

—— **Faust,** Part I. Tragedy. Ed. by WM. COOK (Whitney's Texts). 229 pp. Cloth.

—— **Hermann und Dorothea.** Poem. Ed. by Professor CALVIN THOMAS of University of Michigan. 126 pp.

—— **Iphigenie auf Tauris.** Tragedy. Ed. by President CARTER of Williams (Whitney's Texts). 133 pp. Cloth.

—— **Neue Melusine.** A Fairy Tale. Bound with **Zschokke's Toter Gast** and **von Kleist's Verlobung in St. Domingo.** All ed. by A. B. NICHOLS of Harvard. pp. Cloth.

Grimm's (H.) Die Venus von Milo; Rafael und Michel-Angelo. 139 pp.

Grimm's (J. & W.) Kinder- und Hausmaerchen. With notes. 228 pp.

—— *The same.* Ed. by CHAS. P. OTIS. With vocabulary. 351 pp. Cloth.

Gutzkow's Zopf und Schwert. Comedy. Ed. by Dr. F. LANGE. 163 pp. Paper.

Hauff's Das kalte Herz. Illustrated. 61 pp.

Heine's Die Harzreise. With new introduction and notes. 97 pp.

Helmholtz's Über Goethe's naturwissenschaftliche Arbeiten. Scientific monograph Ed. by Professor SEIDENSTICKER of University of Pennsylvania.

Hey's Fabeln für Kinder. Illustrated. With vocabulary. 52 pp.

Heyse's Anfang und Ende. 54 pp. Paper.

—— **Die Einsamen.** 44 pp. Boards.

Hillern's Höher als die Kirche. Ed. by MILLS WHITTLESEY. With frontispiece and vocabulary. 96 pp.

Historical Readers. *See Freytag, Schrakamp, and Webb (Beresford).*

Full list of modern language books free on application

Jungmann's Er sucht einen Vetter. Ed. with easy German notes. (Stern's Comedies, No. 5.) 49 pp. Paper.

Kinder-Komödien. Five in one vol. Ed. in easy German by Professor G. HENESS. 141 pp. Cloth.

Von Kleist's Verlobung in St. Domingo. A Tale. *See Goethe.*

Von Klenze's Deutsche Gedichte. A cheap, attractive, and reasonably full collection carefully edited. 300 pp. Cloth.

Knortz's Representative German Poems. German and best English metrical version on opposite pages. 12mo. 373 pp.

Königswinter's Sie hat ihr Herz entdeckt. Ed. in easy German. (Stern's Comedies, No. 3.) 79 pp. Paper.

Körner's Zriny. Tragedy. Ed. by Professor RUGGLES of Dartmouth. 126 pp. Paper.

Lessing's Emilia Galotti. Tragedy. Ed. by Professor O. B. SUPER of Dickinson College. 90 pp.

—— **Minna von Barnhelm.** Comedy. Ed. by Professor W. D. Whitney of Yale (Whitney's Texts). 138 pp. Cloth.

—— **Nathan der Weise.** Drama. Ed. by Professor H. C. G. BRANDT of Hamilton. (Whitney's Texts.) 158 pp. Cloth.

Meissner's Aus Meiner Welt. Geschichten für Grosse und Kleine. With vocabulary by CARLA WENCKEBACH. 127 pp. Cloth.

Von Moser's Dor Bibliothekar. Farce. Ed. by Dr. FRANZ LANGE. 161 pp.

—— **Der Schimmel.** Farce. Ed. in easy German. (Stern's Comedies, No. 2.) 55 pp. Paper.

Mügge's Riukan Voss. A graphic Norwegian tale. 55 pp. Paper.

—— **Signa, die Seterin.** A graphic Norwegian tale. 71 pp. Paper.

Müller's (E. R.) Die elektrischen Maschinen. Scientific Monograph. Ed. by Professor SEIDENSTICKER of the University of Pennsylvania. Illustrated. 46 pp. Paper.

Müller's (Hugo) Im Wartesalon erster Klasse. *See Benedix.*

Müller's (Max) Deutsche Liebe. With notes. 121 pp.

Nathusius' Tagebuch eines armen Fräuleins. 163 pp. Paper.

Nibelungen Lied. *See Vilmar.*

Paul's Er muss tanzen. Ed. in easy German. (Stern's Comedies, No. 6.) 51 pp. Paper.

Plönnies' Princessin Ilse. Ed. by J. M. MERRICK. 45 pp.

Poems, German and French, for Memorizing. (N. Y. Regents' requirements.) 15 in each language. 35 pp. Paper. *See also von Klenze, Knortz, Simonson, and Wenckebach.*

Putlitz's Badekuren. Comedy. With notes. 69 pp. Paper.

—— **Das Herz vergessen.** Comedy. With notes. 79 pp. Paper.

—— **Was sich der Wald erzählt.** 62 pp. Paper.

Full list of modern language books free on application.

Putlitz's Vergissmeinnicht. With notes. 44 pp. Paper.

Richter's Walther und Hildegund. *See Vilmar.*

Von Riehl's Burg Neideck. Ed. by Professor A. H. PALMER of Yale. With portrait. 76 pp.

—— **Fluch der Schönheit.** Ed. by Professor F. L. KENDALL of Williams. 82 pp.

Roquette's Der gefrorene Kuss. *See Auerbach.*

Rosen's Ein Knopf. Ed. in easy German. (Stern's Comedies, No. 1.) 41 pp. Paper.

Schiller's Jungfrau von Orleans. Tragedy. Ed. by A. B. NICHOLS OF HARVARD. 203 pp.

—— **Lied von der Glocke.** Poem. Ed. by Dr. CHAS. P. OTIS. 70 pp.

—— **Maria Stuart.** Tragedy. Newly ed. by Professor E. S. JOYNES of South Carolina College. With portrait. (Whitney's Texts.) 232 pp. Cloth.

—— **Neffe als Onkel.** Comedy. Ed. by A. CLEMENT. 99 pp.

Schiller's Wilhelm Tell. Drama. Ed. by Professor A. SACHTLEBEN of Charleston College. (Whitney's Texts.) 199 pp. Cloth.

—— *The same.* Ed. by Professor A. H. PALMER of Yale. With portrait. pp. Cloth.

—— **Wallenstein Trilogy,** complete. Tragedy in three plays: **Wallenstein's Lager, Die Piccolomini,** and **Wallenstein's Tod.** Ed. by Professor W. H. CARRUTH of the University of Kansas With illustrations and map. 1 vol pp. Cloth.

Schrakamp's Erzählungen aus der deutschen Geschichte. Through the war of '70. With notes. 294 pp. Cloth.

Scientific Monographs. *See Cohn, Helmholtz, and E. R. Müller.*

Simonson's German Ballad Book. Ed. with biographical sketches, notes, etc. 304 pp. Cloth.

Storm's Immensee. Ed. by A. W. BURNETT. With vocabulary. 109 pp.

Tieck's Die Elfen ; Das Rothkäppchen. Ed. by Professor L. SIMONSON. 41 pp. Paper.

Vilmar's Die Nibelungen. Bound with **Richter's Walther und Hildegund.** The stories in prose of two great German epics. 100 pp. Paper.

Webb's (Beresford) German Historical Reader. Events previous to XIX. century. Selections from German historians. 310 pp. Cloth.

Wenckebach's Schönsten deutschen Lieder. About 800 poems, proverbs, and songs (with music).

Wilhelmi's Einer muss heirathen. Comedy. *See Benedix.*

Zschokke's Toter Gast. *See Goethe.*

Full list of modern language books free on application.



